

tere, der gegenwärtig nicht mehr ein Vertrag zwischen 26 Regierungen ist, wie früher, sondern nur eine Convention zwischen dem Norddeutschen Bunde auf der einen und einem jeden einzelnen Südstaate, auf der anderen Seite, und daher durch Wegfall eines der letzteren im Uebrigen gar nicht alterirt wird. Vielleicht wird es nothwendig, einmal klar zu machen, wohin es führt, wenn man nicht müde wird, die Sechshundsechzig Schwabenstreiche („nächtliche Art“ u. s. w.) fortzusetzen.

Röm. 13. Jan. Bei der heute angefangenen Ziehung der Dombau-Lotterie gewann Nr. 148,292 2000 Thlr., Nr. 155,711 1000 Thlr., Nr. 177,230 und Nr. 306,767 je 500 Thlr.

Rom. 16. Jan. Es haben sich bereits mehr als 300 Bittschiffe geweigert, die Petition zu Gunsten der Infallibilitäts-Erklärung zu unterzeichnen. Mehrere Andere haben sich Bedenkzeit ausbebeten. Die Gegner des Unfehlbarkeitsdogmas haben beschlossen, eine Gegenpetition aufzustellen.

Verschiedenes.

Ueber den Aufenthalt der Kaiserin Eugenie in Egypten erzählt der „Gaulois“ folgende Geschichte: Als sie vor Alexandrien ankam, ging sie von ihrer Yacht im Gefolge der Madame de la Poëze und des Herrn von Cosse-Brissac zu Lande. Ein Commissär des Vicekönigs will für sie einen Wagen besorgen, sie zieht aber vor, einen Esel zu besteigen und reitet im Galopp davon. Der Vicekönig, als er davon erfährt, verfällt anfänglich in eine apoplektische (schlagflüssige) Wuth und besteigt dann selber einen Langohr, um der Kaiserin auf der Straße der Pompejus-Säule nachzujagen. Der Commissär folgt dem Khevide, der Vice-Commissär seinem Vorgesetzten, der Fellah seinem Herrn, sämmtlich auf Eseln. Der Esel der Kaiserin wirft einen Geladenen auf dem Wege über den Haufen. Kaum auf den Beinen ist er in der neuen Gefahr von dem Esel des Vicekönigs überritten zu werden. Nicht allein, daß er von diesem ungeschickt gescholten wird, erhält er noch einige Prüffe, wie ein ganz gewöhnlicher Fellah, und überdies wird er noch von aller Welt ausgelacht. Das nun gehörte zu den Annehmlichkeiten eines zu den Suezkanal-Festlichkeiten Geladenen.

Vor kurzer Zeit schreibt die „Frankf. Ztg.“, ging ein Knabe von 11 Jahren mit einigen Freunden auf die neue Brücke, den Steg, um das große Wasser besser übersehen zu können. In der Nähe des Saachenhäuser Ufers bemerkte er einen starken Strudel und bog sich über das Gelande, um die Ursachen desselben zu erforschen. Plötzlich wurde ihm schwindelig, er verlor das Gleichgewicht und stürzte in den Main. Nach seiner Aussage versank er tief, kam aber nicht auf den Grund. Als er aber vom Wasser gehoben wurde, hatte er auch sofort seine Besinnung wieder und erkaunte seine gefährliche Lage. Da er auf der Frankfurter Seite Schiffer bemerkte, schwamm er in dieser Richtung. Als guter Schwimmer gelang es ihm, sich zu retten, was bei dem hohen Wasserstande für einen mit Rock und Havelock bekleideten 11jährigen Knaben gewiß ein schweres Stück Arbeit war, zumal es galt, bei der starken Strömung vom linken auf das rechte Ufer zu gelangen. In der Nähe von Gerlach's Schwimmanstalt gelang es ihm, sich an einen Nachen zu klammern, der ihm zu Hilfe geeilt war. Er warf sofort seinen Havelock ab und ließ in Begleitung des zufällig anwesenden Bademeisters nach der Greb'schen Badeanstalt und verweilte mehrere Stunden im Dampfbade. Der nasse Havelock wurde im Zollhose gewogen und hatte ein Gewicht von 15 Pfund. Der Knabe befindet sich nach diesem unfreiwilligen Schwimmbade sehr wohl und munter.

Einer jungen Amerikanerin wurde jüngst als Ersatz für ein ungelöstes gebliebenes Heiratsversprechen 200 Doll. geboten. „Was“, rief sie entrüstet aus, „zweihundert Dollars für zerstörte Hoffnungen, ein erschüttertes Gemüth, ein verlorenes Leben und ein blutendes Herz. Zweihundert Dollars für alles Das! Nimmermehr! Gebt dreihundert und der Handel sei abgeschlossen.“

Der Mann mit fünf Ziegeln. Eines Tages, erzählt der große Barnum, fand sich bei mir ein Mann ein, der mir sagte, er habe kein Mittel, sich zu ernähren, und mich um Unterstützung bat. „Wollen Sie in meine Dienste treten?“ fragte ich ihn. „Gewiß, mein Herr.“ „Nun gut, Sie können täglich 1 1/2 Dollars verdienen.“ „Ich bin damit zufrieden.“ „Fangen Sie gleich an und hören Sie, was ich von Ihnen verlange. Sie nehmen hier die fünf Ziegelsteine und legen den einen in die Ecke von Broadway und Anna-Street, den zweiten neben das Museum, den dritten an die Ecke von Broadway und Vesay-Street, den vierten der St. Paulskirche gegenüber.“ „Und den fünften?“ „Den behalten Sie. Sie gehen schneellen Schrittes, halten sich ferngerade, sehen weder nach rechts, noch nach links. So kehren Sie wieder um, besuchen jeden der einzelnen Ziegel und vertauschen ihn mit dem, den Sie in der Hand haben. Alles das muß plegmatisch und ernst geschehen, und bei jedem Ziegel, der umgetauscht wird, bleiben Sie eine kurze Weile stehen, als ob Sie eine sehr feierliche Handlung vornehmen, antwortet auf keine Frage, die etwa an Sie gerichtet wird. Sobald eine Stunde um ist, kehren Sie mit dem letzten Ziegel nach meinem Museum zurück, durchschreiten langsam den Saal desselben und gehen auf der andern Seite wieder hinaus, um von Neuem Ihren Rundgang zu den vier Ziegeln an den Ecken zu beginnen und dann umzutauschen. Haben Sie verstanden?“ — „Sehr wohl. Wann kann ich anfangen?“ „Sofort, wenn Sie wollen.“ Der Mann machte sich loglich an die Arbeit. Bevor er noch eine halbe Stunde lang seine seltsame Promenade ausgeführt hatte, schritten mehrere hundert Personen hinter ihm her und beobachteten jede seiner geheimnißvollen Bewegungen. Als er nach einer Stunde ins Museum hineinging kam ihm der ganze Haufen nach, um hinter dieses Mysterium zu kommen. Die Zahl der am Eingang des Saales mit dem Empfang des Entrees betrauten Kassirer wurde verdreifacht werden, um nur dem Antrug des Publikums Genüge leisten zu können. Diese Posse dauerte 2 Tage. Aber die Aufstöße wurden so groß und versperrten die Straßen dermaßen, daß die Polizei sich ins Mittel legen mußte und Barnum genöthigt wurde, den Mann mit den fünf Ziegeln seiner Functionen zu entheben.

Lemberg. Eine Tochter des polnischen Abgeordneten Smolka ist wahnsinnig geworden. In einem angesehenen Hause Lembergs wurde, wie man dem „P. L.“ berichtet, eine polnische Dilettanten-vorstellung gegeben und die Tochter Smolka's, ein blühend schönes Mädchen, spielte die Rolle der Liebhaberin, welche, wie bei jedem Lustspielschlusse, beim Fallen des Vorhanges die Braut ihres Anbeters wurde. Als sich nun nach beendeter Vorstellung die Gesellschaft zur Tafel setzte, spielte das Mädchen die Rolle der Braut weiter fort, indem sie sich zu dem jungen Manne setzte, welcher den Bräutigam im Stück gegeben hatte, und ihn als wirklichen Bräutigam behandelte. Anfangs fiel es nicht auf, man betrachtete es als einen Scherz, den das Mädchen eine Weile fortspinnen werde, als sie aber nicht aufhörte, an dem jungen Manne jene Liebföngungen zu verschwenden, wie sie einer Braut gegen ihren Bräutigam gestattet sind, wurde die Scene unheimlich; die Hausfrau nahm das Mädchen bei Seite, um ihm sanfte Vorstellungen zu machen, und sah nun zu ihrem Entsetzen, daß sie es mit einer Wahnsinnigen zu thun hatte! Der tiefgebeugte Vater weilt eben in Wien und einer der renommitesten Irrenärzte hatte ihm zugesagt, sich demnächst nach Lemberg begeben zu wollen, um den Zustand der Unglücklichen, der kein ganz hoffnungsloser sein soll, zu prüfen.

„O lieb, so lang du lieben kannst!“

Dächten wir doch recht lebhaft stets an die Kürze des Lebens,
Wann wir vielleicht im Begriff, Anderen wehe zu thun!
Reicht es ja kaum doch hin, es uns lieb und werth zu gestalten,
Daß zum Verleiden fürwahr fehlen uns sollte die Zeit.

Schwer zu ertragen ist für eines Mannes Magen
Ein Weib, das niemals weiß, wieviel die Uhr geschlagen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inzerate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 10.

Samstag den 22. Januar

1870.

Bekanntmachungen.

Den Schultheißenämtern wird nachstehendes Schreiben zur Kenntnißnahme und Beachtung mitgetheilt.
Schorndorf den 20. Januar 1870.

Bei Einsendung der Controleanzeigen von Kriegesreservisten, Ersatzreservisten und Landwehrmännern der Artillerie durch die Schultheißenämter, kommt es häufig vor, daß die Anzeigen nicht an die richtige Artillerie-Abtheilung adressirt oder Anzeigen von Leuten verschiedener Artillerie-Abtheilungen in ein Verzeichniß zusammengetragen bzw. in einem Couvert an eines der Abtheilungs-Kommandos, zumeist aber an das Kommando des Feld-Artillerie-Regiments, welchem weder die Führung der Listen, noch die Controlirung der Pflichten obliegt, eingeschickt werden.

Daß die Führung der Listen hieturch sehr erschwert und ein geordneter rascher Verlauf des Controlegeschäfts bei den 6 verschiedenen Artillerie-Abtheilungen, von denen jede einzelne in personeller Beziehung so selbstständig ist, als ein Infanterie- oder Reiter-Regiment, unmöglich ist, liegt auf der Hand, und es wird deshalb K. Oberamt gebeten, die Schultheißenämter anzuweisen, die Controle-Anzeigen für die Folge an die mit Führung der Listen beauftragten Commandos, welche sind: Das Kommando der 1. Feldartillerie-Abtheilung über die 1., 2. und 3. Feldbatterie (früher reitende Artillerie, 1. und 2. Batt.) in Ulm. Das Kommando der 2. Feldartillerie-Abtheilung über die 4., 5. und 6. Feldbatterie (früher leichte Fußartillerie, 6. und 7. Batt.) in Ludwigsburg. Das Kommando der 3. Feldartillerie-Abtheilung über die 7., 8. und 9. Feldbatterie (früher schwere Fußartillerie, 1. und 4. Batt.) in Ludwigsburg. Das Kommando der Festungsartillerie-Abtheilung, 1., 2., 3. und 4. Festungsbatterie (früher 2., 3. und 5. Fußbatterie) in Ulm. Das Kommando der Arsenal-Abtheilung (Arsenal-Direction 1. und 2. Compagnie (früher nur 1 Compagnie) in Ludwigsburg. Das Kommando des K. Armee-trains in Ludwigsburg, welche nicht nur die Controlevorschriften verpficht haben, sondern auch jeweilig die Militärausweise versenden, — einzuschicken. Da jeder Pflichtige mit einem Militär-Ausweis bzw. Abschied versehen ist, so dürfte es den Schultheißenämtern durch Einsichtnahme derselben oder durch Befragen der Pflichtigen, welcher Abtheilung sie angehören, nicht schwer werden, die richtige Abtheilung zu erfahren, und durch Einsendung der Controle-Anzeigen an das betreffende Commando eine geordnete Geschäfts-Behandlung herbeizuführen.

K. Oberamt. Zais.

Brigade-Commando.

In Stellvertretung: Oberst v. v. Woellwarth.

K. Oberamtsgericht Ludwigsburg.

Zurücknahme

des unter dem 2. v. Mts. gegen den Tagelöhner Karl August Kies von Schorndorf ergangenen Vorführungs-Befehls, nachdem zc. Kies beigebracht ist.

Den 18. Januar 1870.

Justiz-Assessor
Dr. Striegels.

Schorndorf. Erben-Aufruf.

In der Theilungssache der längst verschollenen Friederike Charlotte Dingler von hier, hat man heute beschlossen, auch einen Aufruf an etwaige Verwandte von der mütterlichen Seite zu erlassen, da bis jetzt nur Verwandte von des Vaters Seite her bekannt sind, mit welchen die von der Mutter Seite gleiches Erbrecht haben würden, sofern sie mit der Erblasserin in keinem entfernteren als dem 4. Grade der Seitenlinie verwandt sind.

An solche mütterliche Verwandte

der Verschollenen ergeht nun die Aufforderung, binnen der nächsten 30 Tage

ihr Erbrecht hier anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls später nicht die geringste Rücksicht mehr darauf genommen werden würde.

Dabei wird angefügt, daß die Mutter der Verschollenen, Louise Marie geborene Winkler, im Jahre 1798 mit ihrem Manne Jacob Dingler hier getraut worden ist und eine Tochter des Martin Winkler, damaligen herzoglichen Stutenmeisters war, daß aber, da die Dingler'sche Familie bald darauf nach Amerika ging, alle und jede weiteren Notizen über die mütterlichen Verwandten fehlen.

Am 18. Jan. 1870.

Namens der Theilungsbehörde.

Berichts-Notar
Clemens.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pfand im öffentl. Aufsteich auf 7 Mäcke verkauft, wozu die Kaufsliebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Revier Schorndorf.
Holz-Verkauf.
Am Samstag den 29. d.

aus Neugreuth:
89 Stück tannenes Bauholz,
4 ditto Sägestöße und ein Brunnenrog,
zus. 3411 C., 9 Eichen 250 C.,
ferner aus dem gleichen Schlag und aus Schuffeldreber 4000 eichene, buchene, erlene zc. Wellen.
Um 9 Uhr im Neugreuth nächst der Felsbalde.

Schorndorf, 17. Jan. 1869.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

T.V. Heute Abend bei Knecht.


Schorndorf.
Volks-Verein.
Heute Abend 8 Uhr im Hölle.
Der Vorstand.

Schorndorf.
 Nächsten Donnerstags den 27. Januar sind schöne **Milchschweine** zu haben bei **Hammer.**

Schorndorf.
Spreuer sind zu haben bei **Müller Hahn.**

Gärtner'sche
Gicht- und Zahnweh-Watte.
 Niederlage in beiden hiesigen Apotheken.

Plüderhausen.
Rock und Hosen noch gut erhalten für einen Confirmanden hat zu verkaufen **J. Merkle, Bahnhof.**

 Zwei junge wachsame **Hunde**, Rüden, verkauft, wer? sagt die Redaction.

Sonntag haben **Back- & Tag** Straub. Hammer. Menner.

Schorndorf.
 Unterzeichneter verkauft aus freier Hand $\frac{1}{2}$ M. 30,9 Aker in der oberen Straße. **B. Huppenbauer b. d. Kirche.**

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücksofferte des Bankhauses **Laz. Sams. Cohn in Hamburg** besonders **aufmerksam zu lesen.** Es handelt sich hier um **wirkliche Staatsloose**, deren Gewinne vom Staate **garantirt** und verlost werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verloosung, daß aus allen Gegenden eine sehr lebhaftige Theilnahme stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das **vollste Vertrauen**, indem vorbenanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Schorndorf, 18. Jan. Die gestrige Versammlung der Deutschen Partei war sehr zahlreich besucht, und es erfolgten wieder mehrere Beitrittserklärungen. Die Liste der regelmäßigen Beiträge entrichtenden Mitglieder weist eine erfreuliche Anzahl von Namen nach, die wir wohl, wenn sie vervollständigt ist, veröffentlichen werden. Es wird nach jeder Richtung zur Aufklärung dienen, wenn man allgemein wissen wird, wer in Schorndorf der nationalen und deutschen Richtung offen und mit ganzem Herzen angehört. Die vom Vorsitzenden gemachte ausführliche und gründliche Berichterstattung über die Karlsrüber Zusammenkunft der Abgeordneten und Führer der nationalen Partei aus Württemberg, Baden und Hessen wurde mit großer Aufmerksamkeit und mit hohem Interesse angehört. Ermuthigt durch die wachsenden Erfolge und angefeuert durch das leuchtende Beispiel Badens werden wir, dahin sprach sich die Versammlung einstimmig aus, auch in unsern Kreisen nach besten Kräften fortfahren, die Liebe zum Vaterland, die Wahrheit und die Freiheit zu pflegen. Wie in Baden, Fürst, Volksvertretung und Volk einig ist, in den Deutschen Bund einzutreten, ohne daß Eins oder das Andre dabei fürchtet, um Macht, Wohlstand oder Freiheit zu kommen; wie im Gegentheil nur dieser Eintritt dem Fürsten die Krone und dem Volk die Freiheit sichert, so lange Ein Deutschland überhaupt existirt, — so glauben auch wir, sichere unser Eintritt den Bekand Württembergs und unsere zum Theil noch so bescheidenen Freiheiten besser, als der Südbund oder die vereinigten Staaten Europas in den Tintensässern des Beobachters und der Zukunft. **Theodor Kettner.**

Petersburg. Die große, in der ganzen Welt Mitleid und Theilnahme erregende Noth der westrussischen Juden ist leider jetzt verpöppelt worden durch den eben erfolgten allerhöchsten Ukas, welcher ausschließlich den Juden die Pflicht auferlegt, bis zum 31. Lebensjahre zum Militärdienst gezogen zu werden, wohngegen die Christen nur bis zum 23. Jahre diese Verpflichtung haben. Zwar enthält dieser Ukas zugleich eine Begünstigung; aber die Juden können, ohne ihre Ueberzeugung verleugnen zu wollen, keinen Gebrauch von dieser das Gewissen verletzenden Begünstigung machen, welche nämlich alle militärpflichtigen Juden, die sich taufen lassen, vom Militärdienste befreit. Wer einigermaßen mit den Verhältnissen der hiesigen Juden vertraut ist, daß sie nämlich im 18., spätestens im 20. Jahre ihres Alters schon verheiratet und bei Erreichung des 30. Jahres mit einer zahlreichen, aus 5-6 Kindern bestehenden Familie beladen, für deren Unterhalt sie rastlos bestrebt sind, der kann sich eine leichte Vorstellung machen von dem panischen Schrecken, den der obige Ukas auf die unglücklichen Familienväter, die das 31. Jahr nicht erreicht haben, hervorgebracht, denn sie leben sich mit Einem Schlag gänzlich ruiniert, ihre Gewerbe und Geschäfte plötzlich vernichtet; ihren ins tiefste Elend jählings gestürzten Familien entzissen, werden sie in strengster Haft gehalten nach der Gouvernementsstadt geführt und von hier mit einer bewaffneten Escorte nach dem Kaukasus zur Erfüllung ihrer Militärpflicht — auf wie viel Jahre, weiß der liebe Gott! — transportirt. Gegenüber solchem Barbarismus, den die „Allg. Ztg. für das Judenthum“ berichtet, ist der Wunsch gerechtfertigt: „Wöchten die Bestrebungen der alliance universelle israélite, den westrussischen Juden zur Auswanderung nach Amerika zu verhelfen, glücklich und bald ihr Ziel erreichen!“

Brasilien. Der Prinz Ludwig Gaston von Orleans, Graf von En, als ältester Sohn des Herzogs von Nemours am 28. April 1842 in den Tuilerien geboren und seit 1864 vermählt mit der brasilianischen Kronprinzessin Isabella, ist (einer Mittheilung der „Independance“ zufolge) von seinem kaiserlichen Schwiegervater zum Erben des brasilianischen Throns erklärt worden. Das Pariser Cabinet soll die amtliche Anzeige hierüber erhalten haben. In Brasilien dürfte diese Ernennung großen Beifall finden, zumal seitdem der Graf sich auf dem Kriegsschauplatz in Paraguay Lorbeeren errungen hat.

Ein in Rom sich aufhaltender Amerikaner schreibt: „Die Strafen Roms sind schmutziger als die irgend einer anderen Stadt, etwa ausgenommen die der verwahrlöseten Theile New-Yorks. Viele Häuser sind nicht weniger als bequeme, und wäre es nicht wegen der Romantik des Lebens in Rom, so würde kein civilisirter Mensch lange darin wohnen. Trotz all des verbrannten Weisrauchs ist das Volk nicht besser als anderswo in der Welt. Nach der neuesten gedruckten Statistik über den Kirchenstaat kommen zu Rom auf 4375 Geburten in einem Jahre 3160 uneheliche. Dasselbe Buch gibt den Procentbetrag unehelicher Geburten in verschiedenen Städten an: London 4 [?] pCt., Paris 48, Brüssel 53, München 91, Wien 118, Rom aber 242 pCt.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von **C. Mayer** in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile über deren Raum 2 fr.

N^o 11. Dienstag den 25. Januar 1870.

Schorndorf.
Erben-Aufruf.
 In der Theilungssache der längst verschollenen Friederike Charlotte Dingler von hier, hat man heute beschlossen, auch einen Aufruf an etwaige Verwandte von der mütterlichen Seite zu erlassen, da bis jetzt nur Verwandte von des Vaters Seite her bekannt sind, mit welchen die von der Mutter Seite gleiches Erbrecht haben würden, sofern sie mit der Erblasserin in keinem entfernten verwandt sind.
 An solche mütterliche Verwandte der Verschollenen ergeht nun die Anforderung, binnen der nächsten **30 Tage** ihr Erbrecht hier anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls später nicht die geringste Rücksicht mehr darauf genommen werden würde.
 Dabei wird angefügt, daß die Mutter der Verschollenen, Louise Marie geborene Winkler, im Jahre 1798 mit ihrem Manne Jacob Dingler hier getraut worden ist und eine Tochter des Martin Winkler, damaligen herzoglichen Stutenmeisters war, daß aber, da die Dingler'sche Familie bald darauf nach Amerika ging, alle und jede weiteren Notizen über die mütterlichen Verwandten fehlen.
 Am 18. Jan. 1870.
 Namens der Theilungsbehörde.
 Gerichts-Notar **Clemens.**

Schorndorf.
Bergebung von Bauarbeiten.
 Von Seiten der Stadt muß eine bedeutende Masse Erde vom Wall in den daneben befindlichen Graben transportirt werden. Hiezu können von der Stadtgemeinde Rollwagen und Schienen lehnungsweise benützt werden.
 Der Forder wird gebeten, sie bei der Red. d. Bl. abzugeben.

Bekanntmachungen.
 Der Kostenüberschlag beträgt ca. 4000 fl. Accordsklufte werden auf Samstag den 29. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf das Rathhaus eingeladen.
 Stadtpflege. Herz.

Schorndorf.
 Ein 12 Wochen altes Kind wird bei einer geordneten Familie in Verpflegung unterzubringen gesucht.
 Hospitalpflege. Lang.

Winterbach.
 Die hiesige **Schafwaide** wird am **Montag den 31. dieses** Vormittags 11 Uhr auf 3 Jahre und zwar von Ambrosi 1870 bis 1873 auf hiesigem Rathhaus verpachtet.
 Hiezu werden Pachtliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß von Ambrosi bis Bartholomäi 150, von da bis Martini 250 — 300 und von da bis 14. März 600 Stück Schafe aufgeschlagen werden dürfen.
 Den 20. Januar 1869.
 Gemeinderath.

Schorndorf.
Schöner Schnapsstern ist zu haben im Kornhaus.
 Schorndorf.
 Ungefähr 25 Etr. unberegetes **Heu und Stroh** hat zu verkaufen **Rübler Schmeltzer.**

Schorndorf.
Verloren ging letzten Sonntag von Winterbach nach Schorndorf eine haarene **Schabracke.**
 Der Finder wird gebeten, sie bei der Red. d. Bl. abzugeben.

Schorndorf.
Morgen Mittwoch Abend
Gesellige Unterhaltung
 nebst  **Metzelsuppe.**
 wozu ergebenst einladet **Hausmann, z. Köhle.**

D.-G. bei Manz, z. Döfen.
 1 1/2 Mrg. 11,0 Aker. Wiesen im Ramsbach und 2 Btrl. 3 Aker. Acker im Scheuendobel verkauft unter Vorbehalt des Aufstreichs **G. Michael Mayer.**

Dr. Sautter's Isländ. Moos-Pasten, zuverlässig wirksames Linderungsmittel gegen **Kuusten, Heiserkeit, Katarre, Brust- und Halsleiden**, die Schachtel à 18 fr. zu haben in beiden **Schorndorfer Apotheken.**

Schorndorf.
Danksagung.
 Für die liebevolle Theilnahme bei dem schnellen Tode meiner lieben unvergesslichen Braut **Magdalene Kurz,** sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sage ich im Namen der Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.
 Der tiefbetrübt Bräutigam:
Wilhelm Baun,
 der trauernde Schwiegervater:
Gottlieb Kurz
 mit seinen 3 Kindern.